

»MiMa« bietet einzigartiges Konzept

Mineralien- und Mathematikmuseum in Oberwolfach wird heute eingeweiht / Festakt und Tag der offenen Tür

Von Markus Adler

Mittleres Kinzigtal. Mathematik trifft Mineralien: Das neu gestaltete »Mineralien- und Mathematikmuseum« (MiMa) wird heute nach fast zweijähriger Bauphase mit einem Festakt eingeweiht. Die Bevölkerung ist am Samstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr und am ganzen Sonntag zum Tag der offenen Tür von 10 bis 17 Uhr eingeladen.

In dem Hofbauernhaus gehen die Gemeinde Oberwolfach, das Mathematische Forschungsinstitut Oberwolfach (MFO) und der Verein der Mineralienfreunde eine einzigartige Symbiose ein und präsentieren umfangreiche Exponate aus den Bereichen Mineralien und Mathematik. Rund 870 000 Euro hat der Umbau des historischen Hauses gekostet: Davon kamen rund 60 Prozent oder etwa 525 000 Euro vom Land Baden-Württemberg. Als Vertreter des Landes nimmt Kultusminister



Das Hofbauernhaus bietet nun mathematischen Exponaten und der Mineraliensammlung eine neue Heimat. Fotos: Adler

Rau am Festakt zur Einweihung um 11 Uhr teil. Ab 14 Uhr kann dann die Bevölkerung das neue MiMa entde-

cken, das für die Besucher viele Schätze und spannende Entdeckungen bereithält. Ab Montag wird das Museum täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet sein – es gelten neue Eintrittspreise.

Für die »Schätze des Bodens« zeichnen die Mineralienfreunde verantwortlich, die in den vergangenen Wochen in zahlreichen Arbeitsinsätzen ihre umfangreichen Ausstellungsstücke inventarisiert und in den neuen Vitrinen neu arrangiert haben. Mit den Mineralien ist es in diesem Museum wie mit der Mathematik: Es ist nicht nur etwas für Spezialisten und Enthusiasten, sondern der Ansatz des Museums ist bewusst ein sehr breiter und für die allgemeine Öffentlichkeit ausge-

legt. Das ist auch ein ganz wichtiges Anliegen des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach (MFO): In Anlehnung an die erfolgreiche Wanderausstellung »Imaginary« geht es um die Visualisierung von mathematischen Phänomenen, um einen niederschweligen Zugang zu komplexen Strukturen und um das Wecken von Neugier. Dabei können die Besucher ganz paradoxe und doch höchst faszinierende Exponate in Augenschein nehmen und auch selbst anfassen.

Beispiel: das Doppelpendel. Dieses Teil mit zwei Masseschwerpunkten sorgt durch die Verlagerung im Raum für so viel dynamische Bewegung, dass es einem beim Betrachten nicht nur leicht

schwindlig wird, sondern auch, dass selbst gestandene Großrechner sich schwer tun, die genauen Bewegungsabläufe dieses chaotischen Systems vorzuberechnen.

Besondere Freude gab es beim MFO, dass einheimische Firmen auch bereit waren, bei einigen der Exponate als Sponsor aufzutreten. Auch die Geschichte des Oberwolfacher Forschungsinstituts wird dokumentiert. Spätestens beim Spielen mit komplexen Körpern, die in allen Farben und Richtungen sowie einer kleinen Änderung in der mathematischen Formel völlig verändert werden können, wird eines klar: In jedem großen Mathematiker steckt auch immer noch ein Rest vom kindlichen Spieltrieb.



Auf Visualisierung wird bei den mathematischen Exponaten großen Wert gelegt – hier ein Flug durch eine Molekularstruktur.